

Benedikt Konrad VOLLMANN, Ein neues Fragment von Walahfrid Strabos Gedicht *De cultura hortorum*, *Aevum* 79 (2005) S. 283–291 (2 Abb.), identifiziert ein in Privatbesitz befindliches Pergamentblatt als Träger nicht nur einer Predigt von Fulgentius von Ruspe und einer Bulle Papst Eugens IV. in einer Schrift des 15. Jh., sondern auch der Zeilen 23–99 des Gartengedichts Walahfrids (MGH *Poetae* 2,336–339) in einer Schrift des 10./11. Jh. mit guter Textqualität, das er mit den dazugehörigen Glossen transkribiert und in die Überlieferungsgeschichte einordnet. H. S.

Gabriel SILAGI, Theoderich von Trier, *Phisica*, *Aevum* 79 (2005) S. 293–351 (1 Abb.), veröffentlicht erstmals das in London, Brit. Libr., Add. 11035 (in St. Eucharius, Trier, zwischen 1030 und 1060 geschrieben) auf fol. 104r–120v überlieferte, das Periphyseon des Johannes Scotus Eriugena versifizierende Gedicht. Das in einem seltenen Metrum (jambischer Dimeter/Pherekrateus) oft griechische Worte kombinierende und nicht nur dadurch schwer verständliche Gedicht zählte ursprünglich zum Programm der MGH *Poetae* 5, wurde aber offensichtlich wegen der paläographischen Einordnung nach 1024 durch B. Bischoff sang- und klanglos ausgeschieden – vermutlich eine Fehlentscheidung, weil S. die schon von Manitius geäußerte Ansicht bestätigen kann, der Vf. sei der Mönch Theoderich von Trier gewesen. H. S.

Boncompagno da Signa, *De malo senectutis et senii. Un manuale ducentesco sulla vecchiaia. Edizione critica e traduzione a cura di Paolo GARBINI* (Edizione Nazionale dei Testi Mediolatini 10. Serie II, 5) Firenze 2004, SISMEL, Edizioni del Galluzzo, LXXVIII u. 36 S., ISBN 88-8450-112-1, EUR 27. – Der große Rhetorik- und Grammatiklehrer Boncompagno da Signa verabschiedete sich von der literarischen Bühne mit dieser kleinen Schrift, die in der vorliegenden Edition gerade einmal zehn Seiten umfaßt. Wie G. in seiner ausführlichen Einleitung darlegt, dürfte es sich um den frühesten Prosatraktat über die Probleme des Alters handeln, in dem Boncompagno vor allem seine Beobachtungsgabe in der plastischen Beschreibung seiner Mitmenschen noch einmal vor Augen führt. Zu bedenken wäre freilich, ob der versierte Rhetoriker nicht auch einen handfesten Zweck verfolgt hat, als er diese Arbeit dem Bischof Ardingo von Florenz (1231–1249) widmete, zählt er doch neben Alter und Krankheit als dritte Plage ausdrücklich die Armut auf (S. 20, 249 f.). Erfolgreich scheint er freilich nicht gewesen zu sein; die Quellen berichten, daß er sein Lebensende in äußerster Armut im Spital erwarten mußte (S. XIII), genau wie er es in der Schrift befürchtete. G.s Edition ersetzt diejenige, die Francesco Novati 1892 in den *Rendiconti della R. Accademia dei Lincei* aus einer einzigen Hs. vorgelegt hat, da seitdem drei weitere Codices bekannt geworden sind, die auch in der Online-Edition von Steven M. Wight (<http://dohc.univp.it/scrineum/wight/sen.htm>) nicht vollständig und zuverlässig berücksichtigt sind. V. L.

Regesten deutscher Minnesänger des 12. und 13. Jahrhunderts, hg. von Uwe MEVES unter Mitarbeit von Cord MEYER und Janina DROSTEL, Berlin u. a. 2005, de Gruyter, CXXXVII u. 1075 S. + 1 CD-ROM, ISBN 3-11-017407-3, EUR 278. – 30 Minnesänger des 12. und 13. Jh. haben Bezeugungen in der